

Freigabe der Verhafteten sicherstellen. Wir würden wieder die Klärung des Ruhrgebietes in einer annähernd abschließenden Frist noch die Mäßigkeit zu vertragmäßigen Zuständen im Rheinland erreichen. Mit der völligen und bedingungslosen Unterwerfung würden wir lediglich erlangen, daß uns wiederum ein Dokument zur Unterzeichnung vorgelegt wird, das uns unumwundene und von der gesamten Welt als unumstößlich anerkannte Leistungen auferlegt. Frankreich braucht eine neue Unterschrift, die Deutschland als neuen Staat am Rhein durch die Jahrzehnte mit sich schleppen soll. Geben wir uns keinen Illusionen hin, daß eine Unterwerfung unter den unbarbarischen Starrsinn der französischen Regierung mit einem Dokument besiegelt werden würde, das mit peinlichster Gewissenhaftigkeit und ausgeklügeltem Abokatenwitz alles zusammenträgt und nachfolgt, was nach französischer Auffassung der Vertrag von Versailles verdammt hat (Sehr wahr!), einem Dokument, das schärfer sein würde, als jener Vertrag, der wie ein Stein auf den Völkern Europas lastet. (Sehr wahr! in der Mitte und rechts.) Da für das deutsche Volk die gemühten, aber von Paris abgelehnte Verhandlung mit Frankreich ausbleibt, so heißt es für uns, mit allen Mitteln eigener Entschlossenheit uns am Leben zu erhalten und dafür jedes, aber auch jedes Opfer zu bringen.

Stürmischer Beifall. Unterbrechungen auf der äußersten Linken.) Wir stehen allen und müssen werden uns helfen. (Beifall.) Darum gilt es, den gewaltlosen passiven Widerstand, frei von furchtsamen Gewalttaten und frei von verbrecherischen Anschlägen, die Gewalttat und Terror auch gegen die Verdächtigen des letzten Gebietes selbst zur Folge haben (Erneute Unterbrechungen bei den Kommunisten), mit aller Kraft fortzusetzen und die Bevölkerung, die ihn aus eigenem Entschluß leistet, im nicht besetzten Gebiet mit köstlicher Aktivität zu stützen. (Lebhafte Zustimmung.) Das gilt vor allem auf finanzpolitischen Gebiete.

Der Zerfall der deutschen Währung ist das Schlimmste, was uns betroffen hat.

Wir haben ihn nach Kräften und Mitteln aufzuhalten versucht. Der Zerfall hat in den letzten Tagen einen Umfang angenommen, der tiefste Sorge und Verbitterung weckt. Wir stehen vor der Gefahr, von Auslandszufuhr wie durch eine Vakuumflasche abgeschnitten zu werden. Die Regierung ist entschlossen, alles zu tun, um diesem Zerfall Einhalt zu tun.

Gegenüber den Vorgängen an der Börse, was dagegen gemacht kann, kann ich nur sagen: Rücksichten auf irgendeinen Stand, auch soziale Wirtschaftskrisen, scheuten mich nicht im geringsten. Aber freilich, auf dem Boden der Wirklichkeit des Wirtschaftslebens, auf dem Boden der wirtschaftlichen Denkfähigkeit und der Bewusstheit, die ihn aus eigenem Durchdenken nicht zu bilden. Innerhalb dieser Grenzen kann ich aber nur ein Gebot, das Wohl des gesamten Volkes, und nur einen Befehl, die Irredibilität und Nützlichkeit für dieses Gesamtvolk. Solange weite Schichten unseres Volkes von der Macht nach dem Dollar beherrscht sind, ist grundsätzliche Besserung nicht zu erwarten. Wer Devisen spekulativ kauft oder zurückhält.

Handelt waldlandsverräterisch

und trägt die schwere Schuld der Mitverantwortung. (Lebhafte Zustimmung.) Endgültige Befreiung unserer Finanzen und Währung ist freilich überhaupt erst möglich, wenn unsere anknüpfende Lage geklärt und die Reparationsfrage in erträglicher Form geregelt ist. (Sehr wahr!) Das Programm, um der Inflation und dem Zerfall der Mark Einhalt zu tun, sieht drei Maßnahmen vor: die Schaffung einer wertbeständigen inneren Anleihe, neue wertbeständige Steuergesetze, Maßnahmen zur Förderung unserer Wirtschaft. Diese Anleihe soll zur Entlastung der Notenpresse rasch Mittel bereitstellen, sie soll ferner der Wirtschaft und dem gesamten Volk eine wertbeständige Anlagemöglichkeit schaffen. Durch die Begebung der Anleihe in kleinen Beträgen soll dem Handel ein wertbeständiges Zahlungsmittel eröffnet werden. Mit der Anleihe muß die Schaffung neuer Finanzquellen Hand in Hand gehen. Unsere Steuergesetze bedürfen einer

Steuergesetzenden grundsätzlichen Reform.

Nur müssen wir rasch ein Reformprogramm durchführen, um Steuerentlastungen rasch und zuverlässig dem Reich anzuführen. Selbst brutal wühlende Steuern müssen auf Zeit in Kraft genommen werden, bis eine grundsätzliche Reform unseres Steuerwesens durchgeführt ist. Steuer- und Kapitalmarkt müssen einigedreht werden, und wieder eine gesunde Steuermoral Platz greifen. Anleihe und Steuergesetze sollen dem Währungsverfall entgegenwirken und sollen unserer Wirtschaft wieder eine sichere, gesunde Grundlage geben. Darum sind auch die Steuerlasten, so schwer sie sein werden, im großen Zusammenhange zu sehen.

kein Opfer für die Wirtschaft,

fordern sie sind notwendig auch von dieser willen.

Die Ernährungsfrage erfüllt nicht nur die Einwohner der großen Städte, sondern auch die Verbraucher bis in die kleinsten Orte hinein mit erster Sorge. Jetzt ist die Einfuhr der notwendigen Getreide auf längere Zeit gesichert. Die Ernährung ist auch

Selbstfrage. Darum ist die Reichsregierung trotz erster Bedenken dazu übergegangen, Anleihe und Gehälter innerhalb ihres Bereiches in hartem Umfang der Lenkung anzuweisen. Vor einem Monat erklärte die Regierung, daß sie auch für die Arbeiter in Privatbetrieben eine schnellere und bessere Anpassung der Löhne an die Lenkung für erforderlich hält. Auch für die Folge ist es dringend notwendig, und ich

rufe dazu die Arbeitgeber aller Berufe auf,

daß der Entwertung des Geldes rasch und wirksam in den Löhnen und Gehältern Ausgleich geboten wird. Die Regierung ist auf dem Posten und wird gegen Unruhe, von welcher Seite sie kommen mögen, mit aller Kraft vorgehen und zeigen, daß die Deutsche Republik stark genug ist, sich zu schützen. (Andererseits: Zwischenrufe der äußersten Linken.) So verdrängend ist die Ansetzung des Bürgerkriegs ist es schließlich ist auch das Herbe vom Bürgerkrieg. (Sehr wahr! in der Mitte.) In Verfassungskrisen und Verfassungsreformen ist jetzt keine Zeit, weder noch der einen noch der anderen Seite. Die Einheit der Nation zu erhalten, ist unsere erste Aufgabe. Darum dienen wir der Republik. Und wir können es freudig und stolz tun. Denn ein Staat und ein Volk, die den Kampf um die Freiheit zu führen wie das deutsche Volk seit nunmehr sieben Monaten, sind trotz aller Schmutzoper und Schändlinge der Ehre würdig im Inland und Ausland.

Heute sehen wir keine Möglichkeit eines Verständigungs-friedens. Wir sehen nur die Forderung nach der Kapitulation. So geht der Kampf weiter. Er fordert ein hartes Volk und eine starke Regierung. Darum ist es Pflicht des Reichstages,

dem Volke die härteste Regierung zu geben,

die möglich ist, und sie mit der ganzen Autorität des Parlaments zu befehligen und zu stärken. (Lachen und lärmende Zurufe auf der äußersten Linken.) Mehr als acht Monate ist es her, daß ich das Amt des Reichstagspräsidenten übernommen habe, nicht aus Ehrgeiz, sondern nur, um mit meiner Billik dem Vaterlande zu dienen. (Stürmischer Beifall bei den bürgerlichen Parteien, Lärm auf der äußersten Linken.) Ich werde ihn bis zum letzten Tag meiner Kraft dienen, wenn die Vertreter des Volkes mir ihr Vertrauen geben, aber nicht einen Tag länger. (Erneuter Beifall.) So muß Klarheit geschaffen und geschaffen werden, wie es mit diesem Vertrauen steht. Deshalb bitte ich Sie, über die Regierungsvorlage mit aller Offenheit Ihre Meinung zu sagen, damit wir sehen können, ob wir in gemeinsamer Arbeit das Volk retten können oder nicht. (Stürmischer Beifall und Handklopfen im Hause und auf den Tribünen, Lärm bei den Kommunisten, der eine ganze Zeit anhält, bis endlich der Präsident dem Finanzminister Herms das Wort erteilen kann. Auch dieser wird von den Linken mit Zurufen begrüßt: Kontraktminister. Sie haben's geschafft! Der Dollar acht Millionen!)

Reichsfinanzminister Dr. Herms:

Die Finanzen sind unabweisbar in einem schreckenerregenden Zustand, wie noch nie seit Beendigung des Krieges. (Gelächter und Zurufe bei den Kommunisten: Das haben Sie auch schon gemerkt!) Die Gesamtausgaben des Reiches betragen im März 3,8 Milliarden, im April 2,5, im Mai 3,9, im Juni 14,5, im Juli 37 Milliarden Mark. Die Einnahmen waren durch Einnahmen gedeckt im März 21 Prozent, im April 35, im Mai und Juni 33 und im Juni 19 Prozent. Die schwebende Schuld des Reiches hat sich unter dem Zwang dieser Verhältnisse seit dem 11. Januar von 1,6 Milliarden bis zum 4. August auf 69,6 Milliarden Mark vermehrt. Die letzte ungeheure Ent-mündung hat ihre Ursachen nicht im Inlande, sondern im Ausland.

Die deutsche Hoheit, das deutsche Finanzwesen und die deutsche Wirtschaft sind noch nie in einem so unerhörten Maße vorgenommen worden, wie seit dem letzten halben Jahre im Westen des Reiches. Wenn allein Gegenmaßnahmen der Erfolg verlag bleibt, so lag dieses alles daran, daß das Maß der Leistungen, die von uns verlangt werden, in keinem Verhältnis zu unserer Leistungsfähigkeit steht, und daß andererseits unsere Leistungsfähigkeit von Tag zu Tag vermindert wird. Um die schnellere Anpassung der Einnahmen an die Geldentwertung zu erreichen, sollen die Tarife der Eisenbahn und der Post auf wertbeständiger Grundlage aufgebaut werden; für die Tarife werden feste Grund-gaben bestimmt und diese mit einer der jeweiligen Wirtschaftslage entsprechenden Schließelzahl vervielfacht werden. Die neuen Maßnahmen sollen bei der Reichsbahn mit dem 1. September, bei der Reichspost mit dem 15. September eingeführt werden. Für die Ausfuhrung des Friedensvertrages und während der Dauer der Ruhrbesetzung bis zum 20. Juli fast 6 Millionen Mark im Reichsbahndienst aufgebracht worden, darunter für Reparations-geschäften 927 Milliarden, für Lieferung von Kohlen, Holz und Nebenprodukten hauptsächlich an Italien: 827 Milliarden, für Viehlieferungen 164 Milliarden, Wiederaufbauleistungen 2207 Milliarden, Ablieferung von Schiffen 200 Milliarden, englische Sanitätsabgabe 1000 Milliarden, Besatzungskosten und Inter-alliierte Kommissionen 624 Milliarden. In der Verrechnung der schwebenden Schuld zwischen dem 11. Januar und dem 31. Juli hat also die Ausfuhrung des Versailles Vertrages sehr wesentlich beigetragen.

Der Minister bespricht dann im einzelnen die neuen Steuerentwürfe. Außerdem kündigt er für die Herbsttagungen

das neue Vermögens-, Erbschafts- und Einkommensteuergesetz an. Zur gleichen Zeit sollen die grundsätzlichen Fragen der Einführung der Goldrechnung, der Goldbilanz und des Goldtarifs eingehend geprüft und erörtert werden. Dabei handelt es sich nicht um eine Verwertung unserer Währung, sondern nur darum, die Arbeit an der Wiedereherstellung der Goldbasis für unsere Währung nach besten Kräften zu versuchen. Die Einführung eines Festwerts hat damit nichts zu tun. Die Festwert kann lediglich einen neuen Maßstab für den Wert-inhalt der Geldschulden schaffen. Aufgabe des neuen Finanz-anleihenwerbe es sein müssen, den Ländern und den Gemein-den ein größeres Selbstbestimmungsrecht auf dem Gebiete der Einnahmen zuzubilligen. Umfassend muß dafür gesorgt werden, daß die Bereicherung von Kreditnehmern, welche bisher in erschreckendem Maße mit der Aufnahme von Papiermarkkrediten verbunden war, ihr Ende findet. An der Möglichkeit einer inneren Gesundung brauchen wir nicht zu verzweifeln. Wen-dings wird ein großes Maß von Entschlußkraft der Reichs-regierung und des Reichstages dazu gehören, um zum Ziele zu gelangen. (Beifall.)

Ein Antrag Koenen (Nomm.), sofort in die Debatte über die Reichsanleiherede einzutreten, wird, entsprechend einem Beschlusse des Reichstages, abgelehnt, und die Debatte auf Donnerstag verlagert. Schluss 6 1/2 Uhr.

Wieder Verdoppelung der Lebenshaltungskosten

Berlin, 8. August. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach der Berechnung des Statistischen Reichsamtes für den 6. August auf das 149,531fache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (71,476) beträgt somit 109,2 v. H. — nahm also in 7 Tagen um mehr als das Doppelte zu. Seit den letzten drei Tagen geht das Tempo der Verteuerung noch viel rasender bergan. Die Lebenshaltungskosten verdoppeln sich jetzt in zwei Tagen, nächstens wohl überhaupt täglich. Es geht im Todesgalopp dem Abgrunde zu.

Belgien ungeduldig, England unentschlossen

Brüssel, 8. August. Exange-Meldungen behaupten: Das bel-gische Kabinett habe die interalliierten Beziehungen erwogen und beschließen zu intervenieren, falls eine Verzögerung in der Wiederaufnahme der französisch-englischen Verhandlungen eintreten werde. Es sei angeregt worden, daß Frankreich und Belgien sich mit der Bezahlung ihres materiellen Schadens (Belgien mit 5 Milliarden) zurückziehen solle, während England auf die interalliierten Schulden verzichte und sich mit der Bezahlung seiner Schulden an Amerika durch Deutschland begnüge solle. Es könnte, daß Belgien, wenn es auf Grund der Beziehungen mit London und Paris den Augenblick für günstig halte, die Initiative ergreifen werde, um eine inter-alliierte Konferenz einzuberufen und eine endgültige Regelung herbeizuführen.

London, 8. August. Die heutige Kabinettsitzung ist auf Donner-stag verschoben worden. Es sollen in diesem Augenblicke in der Regierung bestehen. Die Gruppe Baldwin wolle Frankreich nicht länger nachlaufen, ja überhaupt den Kontinent allein lassen usw. — was wohl Phantasie der Reporter ist. Zweifellos aber sind erste Meinungsvorberathungen im Kabinett vorhanden, so daß die Entscheidung hinausgeschoben wird.

Übermalige Verkehrsabdröpfung

Paris, 8. August. Nach einer Voranmeldung aus Köln, hat die Rheinlandkommission im Eisenbahnen mit dem General-Deputierten beschloffen, wegen des Kommenwunsches auf die französischen Jäger in Düsseldorf den Zug- und Nachtverkehr zwischen dem be-etzten und dem nichtbesetzten Deutschland von der Nacht vom 8. zum 9. August, 12 Uhr mitternachts an, auf acht Tage zu verbieten.

Die erneute plötzliche Verkehrsabdröpfung beweist wieder, wie mit allen Mitteln der Widerstand im Ruhrgebiet gebrochen werden soll. Den Täter hat man verhaftet, gestern auch seinen Vater und seinen Bruder, weshalb der Grund, die Gesamtheit der Bevölkerung solle für die Auslieferung des Täters lastbar gemacht werden, ein Schwinkel ist. Die Verkehrsabdröpfung ist lediglich ein Mach-geboren und verfolgt den Zweck, die Ruhrbevölkerung durch Aus Hungern zu zwingen zu kriegen. Daß man für die Ver-hinderung der Sperre keine Frist zur Vorbereitung ließ, ist besonders brutal. Jedemfalls wird man in den 8 Tagen auch wieder einen Grund zur Verklärung der Sperre suchen und — finden. Aber da sich der Widerstand und sein wahres Wesen so deutlich entpuppt, wird der Widerstand des Volkes wachsen.

Düsseldorf, 8. August. Auf Befehl der Besatzungsbehörde werden wiederum 193 Eisenbahnbedienstete aus Düsseldorf ausge-wiesen, weil sie sich den militärischen Befehlen nicht fügten. Die Familien müssen binnen vier Tagen folgen.

Naturspiele im Großen Garten. Sonnabend, abends 7 Uhr, findet eine Wiederholung der Märchenfiguren aus Hauptmanns Ver-lustener Glocke statt. Am Sonntag gelangen vormittags 10 Uhr lustige Bilder zur Darbietung. Beide Aufführungen sind kostenlos.

Volkshochschule. Auch im Herbst (August bis Oktober) ber-anstaltet Dr. Fr. A. Härtel je fünf naturkundliche Wanderungen in drei Abteilungen. Für Anleitung in der Vogelkunde soll die Umgebung Dresdens durchstreift werden, aber auch andre Tiere und Pflanzen sollen, wo immer sie sich finden, beobachtet werden. An die Beobachtungen sollen sich Aussprachen über die beobachteten Erscheinungen anschließen. Teilnehmerkarten sind auf der ersten Wanderung beim Leiter zu haben, ebenso das ausführliche Programm. Abteilung I: erste Wanderung Sonntag den 26. August; Abteilung II: Sonntag den 10. August. Näheres hierüber später in den Tages-geitungen.

Hygienekursus. Freitag den 10. August, nachmittags 6 Uhr, findet in der Ausstellung für Menschenkunde und Volksgesundheits-pflege, Am Zwinger 2, eine ärztliche Führung über Stoffwechsel und Ernährung statt.

Das Eintrittsgeld für die Sammlungen für Kunst und Wissen-schaft beträgt künftig: Gemäldegalerie: Montags 60 000 M., Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 30 000 M. Die übrigen Tage bleiben eintrittsfrei. Skulpturenkammer: Montag und Freitags 30 000 M., Mittwochs 60 000 M. Schüler zahlen bei Gruppenführung 150 M. Die übrigen Tage bleiben eintrittsfrei. Historisches Museum und Gewerbe-galerie: Montags 60 000 M., Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 30 000 M. Schüler zahlen bei Gruppenführung 150 M. Die übrigen Tage bleiben eintrittsfrei. Vorgeklämmerung: Sonnabends 60 000 M., Sonn- und feiertags 6000 M. an den übrigen Tagen 30 000 M. Schüler zahlen bei Gruppen-führung 150 M. Gutes Gewerbe: Montags 90 000 M. an den übrigen Tagen 60 000 M. Landesbibliothek: beim Besuch des Ausstellungsraums (zur Zeit Mittwochs von 4 bis 6 Uhr) 30 000 M., im übrigen ist der Eintritt frei. Jedoch haben alle Besucher, die sich durch einen amtlichen Nachweis als Dresdener Einwohner oder Reichsbürger oder Deutschstämmiger ausweisen, nur ein Zwangsgeld der angegebenen Eintrittspreise zu zahlen, mit Ausnahme des Grünen Gewölbes, wo an Montagen von den Genannten ein Pflichtanteil des selbigeigenen Preises er-hoben wird. Als genügender Nachweis ist außer dem Reisepass jeder von einer Behörde ausgestellte Ausweis mit amtlich be-glaubigtem Bild, ebenso auch der mit einem solchen versehenen Einwohnernachweis oder der amtliche Theaterausweis an-zusehen. Bei den erwähnten Schillerarten zu 150 M. findet diese Einschränkung keine Anwendung.

Leben • Wissen • Kunst

Künstler

Ostliche Künstlerangebote

Erzählt von Hans Lamberg
Das Jahrbuchblatt

Lebte da einmal vor vielen Jahrhunderten in China ein Mann, der als großer Künstler weit und breit berühmt war. Alles was da frucht und frucht und schimmert, konnte er so geschildert in Gestein nachzeichnen und meißeln, daß man das Kunstwerk kaum mehr von der Natur unterscheiden konnte. So setzte er sich denn auch eines Tages hin und schnitt und schnitt an einem Jadeblatt. Jede aber ist ein Jadeblattstein von ganz wunderbarer grüner Farbe, und je giftgrüner der Stein ist, desto höher schätzen ihn die Chinesen. „Pa“ nennen sie ihn in ihrer einflussigen Sprache. Dieser Jadeblattstein ist aber nicht nur schön grün, er ist auch sehr hart, so hart, daß kein Stahlmesser ihn ritzen kann.

Und als es fertig war, da war niemand, der das künstliche Blatt unter einem Haufen natürlicher Blätter herausfinden konnte, so gut und natürlich war es wiedergegeben, so genau jedes seine Lederchen, jede Rippe des Blattes dargestellt. Aber der Meister hatte auch drei volle Jahre dazu gebraucht.

Obzwar der Ruhm des Künstlers, und alle Welt sprach nur von ihm und seinem Blatt.

Auch einem chinesischen Weisen kam der Ruhm des Mannes zu Ohren, und seine Schüler forderten ihn auf, sich das Wunder-werk einmal anzusehen. Der dachte nicht daran. „Drei Jahre hat der Mann zu seinem Blatt gebraucht?“ fragte der Weise; „wenn die Natur zu jedem Blatt drei Jahre brauchte, dann gäbe es in China wenig Bäume mit Laub.“

Der Dahn

Der japanische Kaiser ließ einst einen Maler zu sich rufen, der als der beste Tiermaler ganz Japans galt. Seine Tierbilder waren so naturwahr und lebendig, daß man versucht war, sie für wirkliche Geschöpfe zu halten.

„Du sollst mir einen Dahn malen!“ sprach der Mikado zum Maler. Und der sagte zu:

„Schaffen; aber in drei Jahren hätte ich den Dahn wohl fertig stellen können. Wir scheinst Du bist nicht fleißig.“

„Ich bitte um ein Blatt Papier und einen Pinsel,“ sagte der Maler. Und der Kaiser ließ das Verlangte kommen.

Und siehe da! Der Maler warf mit einem einzigen Pinselstrich, ohne abzusetzen, in fünf Sekunden einen Dahn aufs Papier, so naturwahr und lebendig, daß der Kaiser sein Entzücken nicht unterdrücken konnte. Dann aber brach doch der Kerger bei ihm durch, und er fuhr den Künstler an:

„Hätte ich nicht recht, Dich faul zu nennen? In wenigen Sekunden kannst Du das Bild fertigstellen, und mich läßt Du drei Jahre warten!“

„Gestatten, Majestät,“ erwiderte der Maler, „daß ich die Majestät in meine Werkstatt führe.“ Und der Kaiser folgte ihm. Und siehe: da war die ganze Werkstatt von unten bis hinauf zur Decke mit Schichten von Dähnen angefüllt.

Und jetzt begriff der Kaiser: denn der Maler hatte drei Jahre lang nichts anderes getan, als Dähne in der Natur betrachtet, sie immer und immer wieder skizziert und gezeichnet; bis er endlich die Sicherheit bekommen hatte, in wenigen Sekunden einen Dahn hinzumalen, ohne den Pinsel auch nur einmal vom Papier zu heben.

Dresdner Kalender

Theater am 10. August. Opernhaus: Geschlossen. — Schau-spielhaus: Gastspiel der Berliner Rottler-Bühnen: Baby Winder-meres Hächer (7 1/2). Volkshaus Nr. 11401 bis 11576. — Neu-städter Schauspielhaus: Aufspielvorführungen: Deulig-Modie — Der erste Streik — Kafkasbas — eine und wahre Liebe (5 1/2 und 8). — Residenz-Theater: Der Herzwolf (7 1/2). Central-Theater: Das Admigs Kachbarin (7 1/2).

„Neues Theater.“ Ueber das Neustädter Schauspielhaus wurde bekanntlich von der Deutschen Bühnengenossenschaft die Sperre verhängt, das heißt kein in der Deutschen Bühnengenossen-schaft organisierter Schauspieler darf mit der jetzigen Direktion dieses Theaters ein Engagement abschließen. Die bisherigen Mit-glieder des Neustädter Schauspielhauses haben sich zu einer Re-beitungs-gemeinschaft zusammengeschlossen und eröffnen Anfang Sep-tember im großen Saale der Kaufmannschaft das „Neue Theater“. Die Hälfte der verfügbaren Plätze ist der Volkshaus vorbehalten. Me übrigen werden frei verkauft, um besonders den früheren Ab-normentzinsen und Besuchern des Alberttheaters Gelegenheit zu geben, mit den bekannten Mitglieder in Fühlung zu bleiben. Dem „Neuen Theater“ gehören u. a. an: Adia Busch, Helig Bressart, Reinhold Freyberg, Arno Grohmann, Maria Kaulhausen, Friederike Lehner, Willi Boehr, Gertrud Böwe, Maria Berg, Robert Maxik, Theodor Hocholl, Trude Spalte, Willi Straube, Walter Strom, Irma Seitz.

Offen, 8. August. Die Krupp'schen Werke sind durch die von den Franzosen am Sonnabend vorgenommene Beschlagnahme der Krupp'schen Werke in der Höhe von 800 Millionen Reichsmark an den Franzosen übergeben worden. Infolge dieses waren die Werke bereits gestern ohne Strom und Dampfkraft, so daß die meisten Betriebe still liegen.

Mannheim, 8. August. Heute früh haben die Franzosen in Mannheim sämtliche Dampfer beschlagnahmt. Auf der Rheinbrücke räumten die Franzosen aus den Autos der Krupp'schen drei Millionen Reichsmark Rohstoffe.

Streikbeschuß der Berliner Buchdrucker

Berlin, 8. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Funktionäre der Buchdrucker und Hilfsarbeiter haben gestern Abend beschlossen, am Freitag früh in den Streik zu treten. Heute vormittag erfolgt in den Betrieben Kräftigung.

Nach dem unter Mitwirkung des Reichsarbeitsministers getroffenen Abkommen, dem infolge der Parteilichkeit der Unterzeichner langwierige Verhandlungen vorausgingen, beträgt der Spitzenlohn in der Woche vom 4. bis 10. August 8.200.000 M. Für die Woche vom 11. bis 17. August 1923 wird der Spitzenlohn von einer Kommission der vertragschließenden Verbände aus dem Spitzenlohn von 8.200.000 M. zusätzlich der im Reichsindex vom 8. August 1923 gegen die Vorwoche nachgewiesenen Zunahme errechnet. Der Spitzenlohn für die Woche vom 18. bis zum 24. August 1923 wird von derselben Kommission aus dem Spitzenlohn der vorangegangenen Woche zusätzlich der im Reichsindex vom 18. August 1923 gegen die Vorwoche nachgewiesenen Zunahme errechnet. Die Höhe des empfehlenden Brutto der zweimaligen Lohnzahlung in der Woche wird beibehalten.

Der Spitzenlohn in Klasse O würde demnach in der nächsten Woche vom 11. bis 17. August nach der amtlichen Indexziffer, die eine Steigerung gegen die Vorwoche von 100,2 Prozent aufweist, 8.888.000 M. betragen.

Obwohl das Ergebnis mager erscheint, haben die Organisationsleiter die Beschlüsse zur Annahme empfohlen. In der hierauf folgenden sehr lebhaften Diskussion wurde aber das Abkommen von allen Seiten abgelehnt. Als Abgeltung für die Längere Woche werden 180 Prozent zum bestehenden Lohn gefordert. Von der neuen Lohnwoche an sind 20 M. Goldlohn pro Woche zu zahlen. Die Arbeiter- und Gewerkschaftsdirekte hat zu erscheinen.

Litauen befehlt die Memeler Bahnen

Ueber Königsberg wird gemeldet, daß die Litauer gestern einen Gewaltstreik auf die deutschen Eisenbahnen verübt haben. Die Reichseisenbahnverwaltung Memel wurde durch Telegramm verständigt, daß die Eisenbahnen im Memelgebiet zur Verwaltung des litauischen Eisenbahnministeriums gehören. Es wurde der gesamte Zugverkehr aus dem Memelgebiet nach Deutschland eingestellt. Bezüglich der deutschen Eisenbahnen erklärte man, die Besatzungen können ihre Entlassung nachsuchen, wenn sie nicht als Litauer Dienst tun wollen. Im übrigen werde Litauen Eisenbahnen bereit halten, um etwaige empfindende Bänder sofort auszuliefern.

Der 11. August in München

München, 7. August. (Eig. Drahtm.) Nachdem die bayerische Regierung die Abhaltung der Verfassungsfeier auf dem Königsplatz verboten hat, erfolgt die große Kundgebung der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften für die Revue auf der Theresienwiese vor der Paraden. Um unabhängig von den politischen Parteien eine neutrale Plattform für die Zeitungen an der Feier zu schaffen, hat der Republikanische Reichsbund Einladungen u. a. auch an die Bayerische Volkspartei und die in der Vereinigten christlichen Arbeiter gerichtet, ebenso an die Deutschsozialistische Partei. Während die Gewerkschaft am Anhang der Reichsbund nicht einmal einer Antwort gewidmet haben, liegen die Sozialdemokraten wissen, daß sie selber nicht in der Lage seien, die Verfassungsfeier nach außen hin mit ihrem Namen zu belegen. Diese Haltung von Seiten der sich bei Gelegenheit so gern als Träger der 48er Demokratie ausstellen, muß man als feige und jämmerlich bezeichnen. Sie unterlassen über jede Demonstration für die Weimarer Verfassung, als daß sie sich den Vorwürfen der bayerischen Reaktionen ausweichen, sie müssen mit der Sozialdemokratie gemeinsame Sache. Schließlich ist diese Sorte von Demokraten nur eine von den vielen politischen Eigenarten, durch die München einen so merkwürdigen Ruf in Deutschland und im Ausland erhalten hat.

Das russische Beispiel

Da gegenwärtig in Deutschland sehr eifrig die Umstellung unserer Währung auf Goldbasis propagiert wird, dürfte es nicht ohne Interesse sein, einiges über die russische Erfahrung auf diesem Gebiete zu vernahmen. Bekanntlich wird in Deutschland allgemein mit Recht die Einführung einer Goldmark oder auch einer festmark gefordert, die in einem bestimmten Verhältnis zur Papiermark gesetzt wird, um einen festen Maßstab für die Preisberechnung zu haben und aus der fortgesetzlich schwankenden Papiermark herauszukommen.

Rußland hat diesen Weg seit dem vorigen Jahre beschritten. Man wechselte im freien Verkehr im März d. J. 800.000 Papierrubel gegen einen Goldrubel oder, wie die neue Bezeichnung hieß, einen Silberboni um. Natürlich stieß sich im inneren Verkehr trotzdem der Papierrubel noch im Umlauf, denn es war ganz unendlich, mit einem Schlag die ganze Papiermark gegen die neuen Zahlungsmittel aufzuheben. Vom Reichsstatistischen Amt ist nun in „Wirtschaft und Statistik“ eine interessante Zusammenstellung über die Kursentwicklung bis zum Juni dieses Jahres gegeben. Danach verhielt sich das Verhältnis des Papierrubels zu dem Silberboni folgendermaßen: Ende des Jahres 1922 mußte für den Goldrubel ein Preis von 12,8 Millionen Papierrubel, im April 1923 und im Juni noch amtlich festgesetzten Kurs 66 Millionen gezahlt werden. Der Kurs auf dem internationalen Markt hatte sich allmählich nachschonend deshalb auf gehalten, weil der russische Außenhandel bei seinem Tiefstand keine großen Ansprüche an diesen stellte. Trotzdem aber hat sich auch hier später eine sehr ungünstige Weiterentwicklung vollzogen. Gemessen am Dollar, betrug der Goldrubel 7,7 Millionen Papierrubel zum Ende des Jahres. Wie nicht anders zu erwarten, ist die Schwankung des Papierrubels nicht beschränkt und der Anreiz, aus dem Papierrubel in den Goldrubel zu kommen, steigerte den Kurs des Goldrubels im schnellsten Tempo. Aber der Goldrubel blieb auch kein wertbeständiges Zahlungsmittel im Ausland. Das kommt in der viel geringeren Wertung im Auslandsmarkt zum Ausdruck. Es ist anzunehmen, daß mit einer ähnlichen Währungsänderung in Deutschland immerhin für Handel, Industrie und Landwirtschaft mehr wertbeständige Zahlungsmittel eingeschoben würden, dagegen die Gehalts- und Lohnempfänger auf der Papiermark sitzen bleiben, wenn nicht wertbeständige Löhne gezahlt werden.

Im Zusammenhang mit diesen Feststellungen dürfte die Preisentwicklung auf dem russischen Warenmarkt interessant sein. Die Großhandelspreise waren im August 1923 auf das 4,7malige gegenüber dem Jahre 1913 gestiegen und werden bis zum Juni auf das 82,9malige angesetzt. In Deutschland lag in dem gleichen Zeitraum der Großhandelspreis von dem 1923ten auf das 2,6malige. Danach ist der russische Index der Großhandelspreise in diesem Zeitraum um das 18fache, der deutsche um das 128fache hinausgerückt. Für die einzelnen Warengruppen ergibt sich folgende Aufwärtsbewegung:

Sowjetstern und Hakenkreuz

Kommunistisches Werben um völkische Offiziere — Nur keine Marx-Zitate

Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst meldet: Die kommunistisch-völkische Verbrüderung entkült sich jeden Tag mehr. Jetzt wird sogar ein Arbeitsplan der Kommunisten bekannt, nach dem sie sowohl durch „Anknüpfung direkter Verbindungen“ wie durch „Propaganda in Wort und Schrift“ Offiziere für ihre künftige Armee zu gewinnen suchen. Für die internationalen Nationalisten (sukl) ist es sehr bezeichnend, daß sie ihren Wimpelzug zunächst auf höhere Offiziere ausdehnen wollen, deren nationalistische Schwinnung bekannt ist. Als Muster wird Leitow-Verbeid hingestellt, der in neuester Zeit die Kommunistenbelämpfung wegen der nationalen Einstellung der R. P. D. abgelehnt habe. Um die Deutschvölkischen zu fördern, empfiehlt man gemeinsamen Kampf gegen Poincaré und gegen die Mitte in Deutschland. Für die Besprechungen wird ein „höchst höflicher und lebenswürdiger Ton“ (mit Ergüssen anreden) empfohlen, und davor gewarnt, Marx-Zitate einzuschleichen. Ueberhaupt sollen die Unterhändler möglichst wenig parteiprogrammatisch auftreten, aber desto mehr persönliche Komplimente anbringen. So stehen die Klassenbewußten, wahren Verächter der marxistischen Lehren im Letz-averte mit den wilhelminischen Offizieren aus. Kein Wunder, daß von der Gegenseite „vollkommene Diskretion“ verlangt wird. Denn den kommunistischen Arbeitern könnten doch gewisse Bedenken aufsteigen über diese Liebeslei ihrer Führer mit den schlimmsten Reaktionen der wilhelminischen Kera. Durch spezielle Flugblätter und Ver-

sammlungen sollen keineswegs nur die Offiziere von Reichswehr und Schutzpolizei, sondern vor allem die

Offiziere der alten Armee für die gemeinsamen national-bolschewistisch-nationalsozialistischen Zwecke eingefangen werden.

Bei den hohen Offizieren soll besonders auf deren Ehrgefühl spekuliert werden, indem ihnen hohe militärische Posten und Ehren in der kommunistischen Armee der Zukunft versprochen werden. Aber gleichzeitig sagt das Anleitungs-schreiben für die kommunistischen Werber, daß die national eingestellten Militärspersonen abgewiesen sind, wenn sie im Bürgerkrieg und bei der Verteidigung der durch die Kommunisten eroberten Staatsmacht von diesen zur Beweise ausgenutzt sind. Als Vorbild werden die russischen Erfahrungen hingestellt.

Der ganze „Arbeitsplan“ zeigt erneut die heillose Verwirrung, die in den Reihen der Kommunisten herrscht. Um das russische Vorbild auch in Deutschland unter ganz anders gearteten Verhältnissen nachahmen zu können, scheuen unsere Bolschewiker nicht davor zurück mit den ihnen ergebenden Arbeitern in der unverantwortlichsten Weise Schindluder zu treiben. Denn den Bolschewiken durch Verbrüderung bekämpfen zu wollen, heißt Beelzebub durch den Teufel austreiben. Die Kommunisten bilden sich ein, daß sie bei dem Schulter-an-Schulter-Kämpfen gegen Poincaré und die deutschen Parteien der Mitte“ die Oberhand behalten werden. Wer gibt ihnen dafür die Garantie außer ihrer persönlichen Eitelkeit? Ist die Gefahr nicht viel größer, daß sie als militärische Stümper die Opfer der Berufsbalanen und deren Gefolgschaft werden?

Russischer Großhandelspreis in Millionen (Index 1913 = 1)

	August 1923	Juni 1923
Getreide und Futtermittel	5,4	53,0
Weiß und Zelle	4,0	60,0
Metalle	2,7	111,5
Textilwaren	4,2	185,2
Lebenswaren	8,5	90,1
Chemikalien	2,4	60,0
Baumaterialien	3,1	69,7
Papier	2,8	103,6

Das ist immer noch ein großer Abstand von dem deutschen Verfall. Sollten wir in Deutschland weiter in bisherigen Tempo der Wertsentwertung zutreiben, so haben wir die Aussicht, den Russen bedenklich näher zu kommen. Mit dem Hinweis, daß wir in österreichische Verhältnisse hineinkommen, können wir niemand mehr lächerlich machen, denn wir sind bereits über dieses Ziel hinaus. Jetzt können wir nur noch das russische Beispiel als der letzte größtes vorstellen. Ein schlechter Trost, aber ein Verzicht, wie man es während der Revolution der russischen Regierung Cuno mit uns abwärts gegangen ist. Und diese Regierung wollte uns wie Wilhelm „herrlichen Zeiten“ entgegenführen. Resultat: 1 Dollar 8 Millionen Mark!!

Parteiangelegenheiten

Forderungen des Zwickauer Bezirks

In Zwickau beschäftigte sich am Montag Abend eine Punktionärgruppe von Zwickau-Stadt und -Land mit der politischen Situation. Das einleitende Referat gab Reichstagsabgeordneter A. Meier, Zwickau, der in längerem Ausföhrungen die politischen Umstände darlegte, die zur Annahme der Entschleunigung der Reichstagsfraktion führten. Genosse Meier stellte sich auf den Boden der Entschleunigung und wandte sich auch gegen die Sonderkonferenz in Weimar. In der Debatte sprachen sich sämtliche Redner gegen die Haltung der Fraktion aus, forderten ein entschiedeneres Reformprogramm und Abschaffung des Kabinetts Cuno. Die vom Genossen Meier vorgelegte Resolution, die sich für die Fraktionsentschleunigung erklärt und scharf gegen Sonderkonferenzen ausspricht, wurde gegen drei Stimmen abgelehnt. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution Scheidewitz an, die folgende Forderungen aufstellt:

1. Die Entschleunigung der Reichstagsfraktion der R. S. P. D. kann vom 3. Unterbezirk nicht gebilligt und das von ihr aufgestellte Programm für nicht genügend gehalten werden.
2. Der Unterbezirk fordert von der Reichstagsfraktion die sofortige Einnahme der scharfsten Kampfstellung gegen das hantierende Kabinet Cuno (Wirtschaftsnotstand).
3. Die Partei muß so schnell als möglich ohne Rücksicht auf Regierungsformen mit einem Kampfprogramm die Führung der Volksmassen parlamentarisch und außerparlamentarisch übernehmen. Dieses Programm muß folgende Punkte enthalten:
 - a) Liquidierung des Ruhestandes; direkte Verhandlung mit den Besatzungsmächten. Zu diesem Zweck:
 - b) Erfassung von mindestens ein Drittel aller Sachwerte, Einstellung der Rentenpresse, Goldsteuer.
 - c) Entschleunigte Maßnahmen gegen die Sabotagepolitik des Faschismus und dessen geheime Rüstungen.
4. Sicherstellung der Ernährung und automatisch nach festem Index für die Teuerung anpassender Goldlohn für die Arbeitnehmerschaft.
5. Durchführung dieser Forderungen durch scharfsten Kampf des Proletariats als Klasse gegen Klasse. Zur Durchführung jedes Kampfabendankens im Reich, die durch diesen Kampf die Waffen unter dem Banner der R. S. P. D. gesammelt sind und ihre die nötige Macht verteilen.
6. Sofortige Einberufung eines Parteitages.

S. P. D. Die Funktionäre des Sozialdemokratischen Vereins in München beschäftigten sich in einer fünftägigen Versammlung mit der kritischen Lage der Regierung Cuno und mit der Haltung, die die Sozialdemokratie dieser Regierung gegenüber einzunehmen habe. Das Referat erhaltete die Reichstagsabgeordnete Genossin Klüpfel, deren Ausführungen vom Abgeordneten Interleuter noch ergänzt wurden. Sie gaben Bericht über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion und über die an Cuno noch zu stellenden Forderungen. Beide verurteilten in scharfen Worten die Weimarer Sonderkonferenz. Eine Minderheit verlangte in einer Resolution, daß die Forderungen der Reichstagsfraktion viel klarer und eindeutiger präzipiert werden müßten, als dies bisher geschehen sei. Gefordert wurde: 1. Mobilisierung von einem Drittel des deutschen Sachwerte-Vermögens für Zwecke des Staates 2. eine verbindende amtliche Beurteilung der Sabotageakte im Ruhrgebiet und 3. sofortiges Erreichen Deutschlands um Aufnahme in den Völkerverbund.

Die große Mehrheit der Funktionäre stellte sich nicht auf den Boden einer entsprechenden Resolution, sondern billigte im allgemeinen die Forderungen, die die Fraktion an die Regierung Cuno gerichtet hat, betonte aber, daß die in dem bekannten

Aus aller Welt

Torpedierung eines deutschen Schmugglerdampfers

Die Daily Mail aus Christiania meldet, hat ein norwegischer Torpedogänger einen deutschen Dampfer torpediert und versenkt, der alkoholisches Getränk einschmuggeln wollte. Ein Deutscher wurde verhaftet.

Der Herrenjoch der englischen Arbeiterpartei

Die letzte Versammlung der Zweiten Sozialistischen Internationale tagte, wie Louis Blüchard im Präfelder Pamphlet erzählt, in einem hochherrschaflichen alten Schloß, das durch besondere Umstände der Labour Party zur Ausnützung überlassen worden ist. Das Schloß Carlton Lodge (Essex), wo die Franzosen und die deutschen Sozialisten mit den englischen Genossen zusammentrafen, gehört der Lady Warwick, deren Mädchennamen Wagnard, und die seit etwa zwanzig Jahren Sozialistin ist. Lange Zeit gehörte sie der sozialdemokratischen Fraktion von Gwynn an. Jetzt lebt sie bei ihrem Gatten im alten Schloß Warwick, dessen maßlose, gädelige Kürve in einer prächtigen, romantischen Gegend, nicht weit von Stratford-on-Avon, dem Geburtsorte Shakespeares, sich weit sichtbar emporreckt. Lady Carlton Lodge, bei Dummheit, in der Grafstadt Essex, nordwestlich von London. Diesen schönen Wohnsitz nebst der ihn umgebenden ausgedehnten Domäne hat sie der Labour Party zur Verfügung gestellt, so daß die Arbeiter-Abgeordneten und die Vertreter der Gewerkschaften ihre „Meetings“ gegen Vergütung einer minimalen Summe in diesem bescheidenen Lustschloß durchführen können. Eine volle Bierstunde läßt man durch Fortsetzungen, bis man das Schloß selbst erblickt; hinter dem Schloß wiederum ein in italienischem Stil angelegter Garten, ungeheures Weideland, Jagdschloß; einige Farmhäuser; eine Kirche. Der Besitzer ist Sozialist.

Munitionsexplosion in einem Kronstädter Fort

Wie die Petersburger Blätter jetzt erst melden, fand kürzlich in einem Fort der Kronstädter Festung eine furchtbare Explosion statt. Die erste Explosion geschah um 11 Uhr abends. Nach einer Stunde entstand eine zweite, noch stärkere Explosion, durch die das Fort gänzlich zerstört wurde. Die Stärke der Explosion war so groß, daß in der Stadt Kronstadt in vielen Häusern die Fensterscheiben zertrümmert wurden. Beim Wachen des durch die Explosion entstandenen Brandes sind vier Soldaten getötet worden. Wie sich jetzt herausgestellt hat, sind alte Minen, die auf das Fort gebracht waren, explodiert.

Der Dollar 4847850,-

Berlin, 8. August. (Amstisch.)

	Prog.	9. 8.	8. 8.	8. 8.	S. S.
		Wels	Wels	Wels	Wels
Amsterdam	.1 Gulden	7 1893280,0	1904780,0	1895250,0	1904750,0
Buenos Aires	1 Peso	5 1545125,0	155575,0	159000,0	1604000,0
Hamburg	.1 Mark	80 778050,0	781950,0	778050,0	781950,0
London	.1 Pfund	80 881700,0	886710,0	881700,0	886710,0
Paris	.1 Franc	80 1276800,0	1288200,0	1276800,0	1288200,0
Brüssel	.1 Franc	80 134002,0	135383,0	134002,0	135383,0
Wien	.1 Schilling	25 215480,0	218540,0	215480,0	218540,0
Madrid	.1 Peseta	25 207480,0	209820,0	207480,0	209820,0
Bombay	.1 Rupee	10 2194500,0	22 055000,0	2194500,0	22 055000,0
Yokohama	.1 Yen	10 4847850,0	4872150,0	4847850,0	4872150,0
Osaka	.1 Yen	10 276810,0	276810,0	276810,0	276810,0
Singapur	.1 Dollar	10 867825,0	872175,0	867825,0	872175,0
Hankow	.1 Dollar	10 6781250,0	678887,0	6781250,0	678887,0
Shanghai	.1 Yuan	15 698250,0	70175,0	698250,0	70175,0
Manila	.1 Peso	25 149625,0	150875,0	149625,0	150875,0
London	.1 Pfund	— 249,87	250,68	249,87	250,68

rs. Berlin, 8. August. (Eigene Drahtm.) Die parteipolitische Verhältnisse am Reichstag, wie sie sich im Laufe der letzten Freigabe des Zeitungshandels entwickelt haben, kann nicht bezweifelt werden, daß der Reichstag am 11. August nicht geschlossen werden kann, als das heute vorliegende geschiedene ist. Während heute vormittag an den einzelnen Parteien der Reichstag mit 3.500.000 bis 4.000.000 genannt wurde, betrug man bei dem gegenüber gestern Abend den Kurs unbeschadet mit 5 Millionen. Den ganzen Vormittag über liefen die großen Differenzen an, die nur ein Verzicht dafür sind, daß die Reichstagsarbeiten nur dem einen nach dem anderen Kurse abgeschlossen wurden. Das allerwichtigste an dem Kurse ist, daß die Partei in Weimar nachweislich eine Erholung bis auf 0,003, gleich Parität 2.857,11 erfahren konnte. Es ist auffällig, daß man hier von dieser Verbesserung kaum Notiz genommen hat.

Wasserstände der Moldau, Elbe, Eger und Elbe

Ort	7.	8.	9.
Moldau	— 58	— 88	— 10
Elbe	— 7	— 10	— 24
Eger	— 45	— 45	— 38
Elbe	— 80	— 80	— 182

Entwässerung der Raubgänger Straße in Kleingartenstadt.

Die Stadtgemeinde Dresden beabsichtigt, zum Zwecke der Entwässerung der Raubgänger Straße in Kleingartenstadt die Errichtung eines Kanals in der Höhe der Straße vorzubereiten...

Das Vorhaben wird gemäß § 33 des Wasserrechts mit der Zustimmung der Interessierten, einmütige Zustimmung der Gemeinde...

Bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen. Diejenigen Beteiligten, die sich innerhalb dieser Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die beschriebene Vorrichtung.

Amtsbauverwaltung Dresden-Kleingartenstadt als Eidstromamt, am 8. August 1923.

Nach § 4 der Bekanntmachung über die Protokoll- und Rechnungslegung des Gemeindevorstandes Dresden und Umgebung vom 22. Oktober 1919 sollen Protokolle nur in der Sprache, für die sie bestimmt sind, und die Sprachen aufgeführt in der Besondere über die Protokollführung und die Verwendung der Protokolle...

Dresden, am 7. August 1923.

Gemeindevorstand Dresden und Umgebung. Die Preise für Steinkohlen und Kohlen aus den städtischen Gaswerken...

Dresden, am 8. August 1923.

Der Rat in Dresden, Betriebsamt.

Lüchtiger Kernmacher wird eingestellt. Junker & Martin, G. m. b. H. Maschinenfabrik und Eisengießerei...

Zusammenleger und Masarbeiter gesucht. Pianofabrik Hoffmann & Kühne...

Steinmehlen gesucht. R. Brodbeck, Dr. Schmieds Sanatorium...

Heimarbeiterinnen die sich auf belagerte Blumenarbeit einrichten wollen, können sich melden im...

Restaurant Saurys Ruhe und Hamburger Straße 14. leben freier in der Zeit von 9-2 Uhr nachm.

Geübte Modistinnen und Phantasiehut-Arbeiterinnen zur Anfertigung großer Vorken, nur außer Haus, wollen sich melden bei...

Bergmann & Selo, A.-G. Strohh- und Filzfabrik, Gabelsberger Str. 14.

An die Geschäftswelt! Infolge der eingetretenen Knappheit an Barmitteln sehen wir uns genötigt, Gehälter und Löhne unserer Angestellten und Arbeiter in Schecks auszuzahlen...

Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann (Akt.-Ges.) Zweigwerk Dresden.

Mensch, ärgere Dich nicht mit stumpfen Scheren, Rasiermessern und dergleichen. - Weißt Du nicht, daß die Dampfmaschinen- und Spinnerei Stahlwarenfabrik von Max Herrfurth, Gr. Brödergasse 43, derartige Gegenstände wieder tadelloso in Schuss bringt, ganz gleich, ob dort gekauft oder nicht?...

Beispielsweise: Dresden, Gr. Brödergasse 43, Gr. Brödergasse 43, Gr. Brödergasse 43.

Reisefloffer Kleinfalten in 20 Sekunden. Knapf, Freiburger Straße 1.

Weiße Krage. E. J. Nicolai, Gr. Brödergasse 43.

Extrastarke Dauerwäsche M. Weill, Köhlisweg 2.

Refer! Kommt bei uns! Referenten!

Standuhren sehr große Auswahl, besonders preiswert. Glasuhren, Armbänder, solide Dienstuhren, Wand- u. Küchenuhren, Schmuckuhren, Tafeluhren.

Alte Treffen u. Uniformstücke von Militärs, Kolonial, Eisenbahn, Volk- u. and. Bequemheit. Max Haupt, Köhlisweg 17, 11.

Brillanten Platin-Gold-Silber-Zähne. Gegenstände und Bruch tauscht. Drillich & Co. Sandbergstraße 10, Dresden.

Edelmetalle Goldbruch - Silberbruch - Gebisse Platin - Zähne - Uhren - Schmucksachen - Bestecke - Barren u. Double kauft täglich.

Edelmetalle Goldbruch - Silberbruch - Gebisse Platin - Zähne - Uhren - Schmucksachen - Bestecke - Barren u. Double kauft täglich.

Edelmetalle Goldbruch - Silberbruch - Gebisse Platin - Zähne - Uhren - Schmucksachen - Bestecke - Barren u. Double kauft täglich.

Volkswohl-Theater Ostraallee Lichtspiele Ostraallee

Ab Donnerstag den 9. bis Mittwoch den 14. August Erstaufführung für Ostachsen!

Die Vampire von New York (Die Huronen)

I. Teil: Die Geheimdokumente II. Teil: Die Marderhöhle Beide Teile in einem Programm

In atemloser Spannung halten die wechselvollen Bilder und tollkühnen Ereignisse dieses Großfilms, den man mit Recht einen der gewaltigsten Sensationsfilme nennen kann...

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Verstärkte Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Carlo van Rust-Trötschel Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7.5, 7.7, 7.9 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Ball-Anzeiger für Freitag den 10. August

Bürgergarten Lößbeker Straße 16. Eldorado. Paradiesgarten. Watzkes. Westend.

Gasthof Niederwartha. Gegen die Teuerung. Leder-Muschnitt. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Edelmetalle. Metallschmelze. Metallschmelze.

Seite 4
Donnerstag den 9. August 1923
Vollzeitung
Seite 5

Sozialistische Arbeiterjugend Ostschlesien Achtung, Nürnbergfahrer!

Wir fahren mit Sonderzug nach Nürnberg. Der Sonderzug fährt durch und ist bereits zwischen 7 und 8 Uhr in Nürnberg. Treffen zur Abfahrt spätestens 3 Uhr Kuppelplatz, Hauptbahnhof Dresden.

Alle Gruppen, auch die bereits die Fahrpreisermäßigung vom Heimatsort bis Nürnberg eingereicht haben, können auf ihren Beförderungsschein mit diesem Sonderzug fahren, müssen sich aber bei untrer Leitung (weiße Armbänder) bis spätestens 8 Uhr auf dem Hauptbahnhof melden. Fahnen und Musikinstrumente mitbringen!

Für den Freiburger Bezirk hält der Zug vormittags 9.50 Uhr in Freiberg. Frei Heil!

Der Jugendbeiratsvorstand, J. K.: Konrad Gahnewald.
Dresden-K., Kleine Plauenstraße 49.

Die Psyche der Erwerbslosen

Ein erwerbsloser Familienvater, der durch die Umwälzung der wirtschaftlichen Verhältnisse bereits seit Anfang Februar d. J. ohne Beschäftigung ist, wendet sich in einer Zuschrift an uns. Sie zeigt, was wir bisher immer betont haben, daß in der Mehrzahl der bedauernswerten Opfer wirtschaftlicher Miswirtschaft ein avierter Kern steckt, und daß es oberste Pflicht aller im Vermögen Stehenden sein muß, diesen Klagengegnossen jederzeit hilfsbereit zur Seite zu stehen.

Erfahrungsgemäß haben die Dresdner Gewerkschaften bereits ein umfangreiches Hilfswerk in die Wege geleitet, und hoffentlich erkennen endlich auch die Unternehmer, die in erster Linie dazu bereit sein sollten, daß hier schnelle Hilfe doppelte Hilfe ist. Leider ist gerade hierin auf dieser Seite bisher eine geradezu unverständliche Passivität zu verzeichnen gewesen. Auf sie fällt, neben gewissen unterantitraglichen Sehern innerhalb der Erwerbslosenkreise, ein gerüttelt Maß Schuld an den Vorgängen der letzten Tage.

Die proletarischen Parteien und die Gewerkschaften, die sich für die Erwerbslosen und die Gemeinden sind seit Monaten mehr denn je eifrig bemüht, die Not der Arbeitlosen zu mildern. Leider stellen sich diesen Bemühungen unzählige Schwierigkeiten und reichsweite Bestimmungen oftmals hindernd in den Weg. Das müssen auch die Erwerbslosen einsehen, in dem Vertrauen zu ihren Parteien und Gewerkschaften, daß diese jederzeit ernsthaft bemüht sind, die Leiden der arbeitslosen Kollegen und Genossen zu bannen.

In der Zuschrift heißt es:

„In letzter Zeit wird die Einwärtsentwicklung wieder einmal recht oft — zu oft — durch wilde Demonstrationen der Erwerbslosen beunruhigt, und es erweckt den Anschein, als ob die damit verknüpften Ruhestörungen der Lust auf ein Schlimmeres sein sollten. Der Anlaß zu diesen Symptomen der Selbsthilfe ist die ferne Annahme der Erwerbslosen, daß sie von Gott und aller Welt verlassen seien, daß weder die Regierung, noch die politischen Parteien, noch die Presse sich um das Schicksal der Erwerbslosen kümmern. Dieser Gedanke wird von gewissenlosen Hebern à la Volkman und Genossen durch wilde Schimpfereien und Verleumdungen der „unfähigen Regierung, der Gewerkschaftsorganisation, die sämtlich als Arbeiterverräter“ hingestellt werden, des „Wirtschafts-Vollzeits“ usw. täglich den bedauern Erwerbslosen eingehämmert und fungeleert.“

Es ist zu verstehen, daß durch langes Darben ja Hungern, müde gemachte Menschen in solchen Schreien und Schreien, die mit drastischen Phrasen, Schimpfereien und Verleumdungen besetzt sind, sich werfen, den harten Mann sehen zu müssen glauben, der sie aus ihrem Elend herauszuführen vermag. In Wirklichkeit vermögen diese Art Volkserzieher gar nichts zu erreichen, höchstens, daß sie die leicht- und gutgläubige Menge zu Gewalttätigkeiten und Unbesonnenheiten aufputschen. Ihre eigene Haut bringen diese Leute aber immer dann rechtzeitig in Sicherheit, wenn im Interesse der Allgemeinheit die Ruhe und Ordnung durch die Behörden wieder hergestellt wird. Die Leidtragenden sind meist die bedürftigen Verführten, die zu spät einsehen, daß sie Opfer gewissenloser Deber geworden sind.

Die nüchtern denkenden, organisierten Erwerbslosen sollten sich überlegen, daß sie sich, wenn sie solchen, von ernsthaften Männern längst nicht mehr für voll genommenen Figuren, wie Volkman, Rönneke und Genossen Gefolgschaft leisten, die Empathie nicht nur ihrer Genossen, sondern auch der übrigen Einwohnerkreise völlig verschlingen. Ein großer Teil des Bittertums ist ja leider so wie so immer noch der Meinung, daß das Gros der Erwerbslosen sich nur aus „gewöhnlichstimmigen Hausleuten, die das Arbeiten verlernen haben“ und aus „notorischen Verbrechern“ zusammensetzt. Ich sage ausdrücklich „leidert“, denn die wirklichen Erwerbslosen sind gar nicht tief

genug zu bebauernde Opfer der Kriegsfolgen und der Miswirtschaft nach dem Kriege. Gerade die Industrieburgen und bürgerlichen Kreise hätten allen Anlaß, diesen Arznen ihr tiefstes Mitgefühl dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie von ihren reichlich eingehenden Konjunkturgewinnen umfangreiche Mittel zur Unterstützung der Erwerbslosen bereitstellen, denn die Klassen der Städte, Länder und des Reiches sind am Erschöpfen!

Im Interesse der Hebung des Ansehens und der Wiederherstellung des guten Rufes der Erwerbslosen dürfte es unbedingt notwendig sein, daß sie jede Gemeinschaft mit Hehapposteln und Provokatoren ablehnen und sich scharf von ihnen abgrenzen. Die Vertretung ihrer Interessen zur Hebung ihrer entsetzlichen Lage dürfen sie nur in die Hände solcher Leute legen, die auf gesetzmäßigem Wege ihr Ziel zu erreichen streben.“

Der objektiv urteilende Leser wird diesen Zeilen eines unter dem Trüde der wirtschaftlichen Verhältnisse lebenden Familienvaters recht geben müssen. Nicht durch sinnlose Verleumdungen und Fälschungen ist das Elend der Erwerbslosen zu heben, sondern nur durch zielbewußtes, organisiertes Zusammenarbeiten sowohl der arbeitenden, wie auch der arbeitslosen Kollegen. Die Gewähr dafür ist gegeben, wenn sich die Erwerbslosen einmütig hinter ihren von den Gewerkschaften und Parteien gestützten Erwerbsloserrat stellen. Das ist für sie das Gebot der Stunde!

Sachsen

Gefährdete Kohlenversorgung der Gasanstalten

Das Landeskohlenamt schreibt:

Die seit Anfang Mai andauernde passive Resistenz der Bergleute im Zwickau-Zugau-Delitzscher Revier in Verbindung mit dem am 26. Juli ausgedrochenen Streik hat die Versorgung der Gasanstalten Sachsens in eine äußerst ernste Lage gebracht. Erfolgt in den nächsten Tagen keine Kohlenzufuhr, so kommt ein großer Teil der sächsischen Gasanstalten zum Erliegen.

Hilfe aus anderen Kohlengebieten ist nicht möglich, weil Ober- und Nieder-Sachsen, die allein in Frage kommen würden, Ersatz für ausfallende Ruhrkohle zu übernehmen haben und im übrigen der Reichskohlenkommission auf dem Standpunkt steht, daß Sachsen als Kohlenland sich in der jetzigen schwierigen Kohlenlage selbst helfen müsse.

Infolgedessen kann nur die sofortige Wiederannahme der Arbeit die Gaswerke vor dem völligen Erliegen schützen. Der Streik wirkt naturgemäß auch auf die Versorgung der Industriebetriebe äußerst nachteilig ein. Zahlreiche Betriebe werden in den nächsten Tagen ebenfalls zum Stillstand kommen, wenn sie nicht zum Bezuge der teuren ausländischen Kohle übergehen. Einem großen Teil der Industrie wird allerdings der Bezug bei dem hohen Stand der Devisen überhaupt nicht möglich sein.

Die ausgebliebene Exekutive

Die S.-P.-W.-Korrespondenz schreibt:

Nach einem Bericht des Hamburger Echo hat der Tagessitz Senats v. Gerlach in einer Kundgebung „Wieder Krieg“, die am Mittwoch den 1. August in Hamburg stattfand, im Hinblick auf die Lage in Bayern folgendes ausgesprochen:

„Um so größere Bedeutung bekommt die rote Parteei Sachsens und Thüringens, die eine Gewähr geben die Ausbreitung der antirepublikanischen Bestrebungen von Bayern her bietet. Es ist Tatsache, daß im Saale der Reichsbehörden Erörterungen über eine Exekutive gegen Sachsen und Thüringen stattgefunden haben, während man mit respektvollem Wohlwollen über die Vorgänge in der Ordnungsgasse hinwegsetzt.“

Diese Mitteilung, die uns auch von anderer Seite zugegangen ist, ist so bedeutsam, daß nicht mit einer bloßen Handbewegung über sie hinweggegangen werden kann. Um so mehr, als auch das Gerücht in Umlauf ist, die Regierung habe sich mit dem Gedanken getragen, Pressezensur und Exekutive wieder einzuführen. Derartige Klänge passen durchaus in das Gesamtbild, das die Innenpolitik unter der Regierung Cuno bekommen hat. Hoffentlich ist nicht unvorsichtigerweise der Reichskongress, der wohl, was er will, und hat das, was er will, unter der Regierung Cuno auch durchgeführt. Darum heraus mit der Sprache! Die Stellung der Regierung Cuno gegen Sachsen und Thüringen ist keine lokale Angelegenheit. Sie geht das ganze deutsche Volk an, das sich mit den sächsisch-thüringischen Arbeitern auf Weisheit und Weisheit verbunden fühlt und nicht dulden

wird und nicht dulden darf, daß diese Front heimlich gemeneht wird.

Wie wir von anderer Seite erfahren, haben tatsächlich „Erörterungen“ stattgefunden. Die Cuno-Regierung hatte die Absicht, die sächsischen Maßnahmen gegen Not und Elend (Kontrollausschüsse zur Bekämpfung des Bäckers, Arbeitnehmerkammer, Amnestiegesetz usw.) durch reichsweite Maßnahmen zu durchkreuzen. Anzeichen ist sich die Reichsregierung im letzten Augenblick der Folgen bewußt geworden, die ein derartiges Vorgehen gegen Sachsen nach sich ziehen könnte. Vielleicht hat auch ein Rest von Vernunft, von der bei der Reichspolitik sonst nicht viel zu spüren ist, Herrn Cuno in diesem Fall vor einer Unmenschlichkeit bewahrt.

Im übrigen ist zu hoffen, daß das Echo, das seine Erklärung gegen Sachsen in der Presse gefunden hat, Herrn Cuno an seine Pflichten als Kanzler einer Republik erinnert und ihm zeigt, daß diese Pflichten ihn nicht gegen Sachsen und Thüringen, sondern gegen Bayern auf den Plan rufen.

Politik und Schule

Ueber die Bekämpfung der Sabotageakte im Ruhrgebiet in den Schulen veröffentlicht das Volksbildungs- und das Wirtschaftsministerium eine Verfügung, in der es heißt:

Nach Artikel 148 der Reichsverfassung ist in allen Schulen ständige Bildung, staatsbürgerliche Erziehung, persönliche und berufliche Tüchtigkeit im Geiste des deutschen Volkstums und der Völkerverständigung zu erstreben.

Von den Sabotageakten im Ruhrgebiet werden Angehörige des französischen und belgischen Volkes betroffen, die an der Bekämpfung des Ruhrgebietes völlig unschuldig sind. Die Bevölkerung im Ruhrgebiet aber, die in diesen Handlungen keine Stütze ihres Kampfes sehen kann, wird dadurch nicht nur der Gefahr verschärfter Gewaltmaßnahmen der Besatzungsstruppen ausgesetzt, sondern auch in eine gefährliche Erbitterung gegen die Volksgenossen im nichtbesetzten Deutschland hineingetrieben. Es ist daher dringend geboten, daß die Lehrer aller Schulen bei jeder Gelegenheit auf das Verwerfliche und Schädliche der Sabotageakte hinweisen und im Unterricht und Erziehung sich stets von dem Geist der Völkerverständigung leiten lassen. Lehrer, die diesen Vorschriften zuwiderhandeln, werden zur Verantwortung gezogen werden.

Unterrichtsdirektor Fleißner ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Kürsche der Reichswehr. Das 2. Bataillon des 10. (sächs.) Infanterie-Regiments wird gelegentlich des Marsches nach Königsbrunn am 20. und 21. August in der Gegend von Pulsnitz und dem Rüdmarck vom 15. bis 17. September in der Gegend von Citra Quartier bestehen.

Aufzählung der Wartzeit für Empfänger von Erwerbslosenunterstützung. Auf Grund von § 9 Abs. 1 Satz 4 der Verordnung über Erwerbslosenunterstützung in der Fassung des Gesetzes vom 10. 7. 1922 (RGBl. I S. 683) wird mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers für Sachsen vom 9. August 1923 an bis auf weiteres die Wartzeit für Empfänger von Erwerbslosenunterstützung bis auf drei Tage abgekürzt.

Die Kommunisten verlangen die sofortige Einberufung des Landtages und begründen diesen Antrag mit der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage, die den Zusammenbruch des Parlaments erfordert. Die Forderung der Regierung in den letzten Wochen und der sächsischen Bergarbeiterstreik, machten den Zusammenbruch des Landtages zu anliegenden Notwendigkeit.

Dresdner Chronik Der Massentod

In der kapitalistischen Gesellschaft nimmt auch der Tod Partei. Das wird von neuem bewiesen durch einen Ausfall der Korrespondenz des Internationalen Gewerkschaftsbundes, dem wir folgendes entnehmen:

Die Schweizer Professoren Alfredo Nicotri und Eugar Milhaud haben Untersuchungen über die Sterblichkeitsziffern der verschiedenen Bevölkerungsklassen angestellt. Milhaud fasste das Ergebnis seiner Nachforschungen in dem Satz zusammen: „Die verschiedenen sozialen Klassen haben in dem gleichen Maße in Bezug der Gesundheit und des Lebens. Sie sind aber vor dem Tode nicht gleich.“ Tatsächlich zeigt die von Milhaud beigelegte Statistik, daß auf 10.000 Personen im Alter von 20 bis 25 Jahren entfallen: 121 Todesfälle auf selbständige Männer und Frauen, 142 Todesfälle auf Beamte und Angestellte, 145 Todesfälle auf Arbeiter und Arbeiterinnen.

Zu gleichen Ergebnissen gelangte auch eine Untersuchung, welche der Inspektor des Gesundheitswesens der Stadt Zürich, Dr. Janssen, vor dem Kriege in dieser Stadt angestellt hat. Danach beträgt die Sterblichkeitsziffer: 12 auf 100 bei den Reichen,

daß ich davon schier aufzähle aus dem Schloß. — Und der Ochs, das arme Tier, das immer zum Stall hinausgeht und dabei stöhnt, daß einem die Tränen kommen möchten. — Und daß wir allesamt nun nichts von Euch wissen, ist uns ein großer Kummer, denn Ihr müßt doch Mitleid mit uns haben, Jan; denn Eure gute Mutter wird daran noch ganz zugrunde gehen. Die arme Seele, wenn sie nur Euren Namen hört, schnürt es ihr die Kehle zu, und sie fängt zu weinen an, daß mir selbst das Herz oft brechen will ...

Während Eren diese Zeilen vorlas, waren die Augen der Zuhörer allmählich schon flucht geworden; bei dem tieferen Ton der letzten Worte aber konnte niemand mehr seiner Nahrung widerstehen, und sie unterbrachen das Mädchen durch lautes Schluchzen und Seufzen. Der Großvater hatte seinen Kopf auf das Bett gelegt, um so seine Tränen zu verbergen; Jans Mutter, zu tief betroffen, um ihre Erregung bezwingen zu können, sprang auf und umarmte wortlos die Jungfrau, die mit Verwunderung die Wirkung ihrer Worte vernahm.

„Eren, Eren, woher holst du solche Worte?“ rief die andre Witwe. „Sie sind wie Messer, die durchs Herz gehen! Aber es ist doch schön.“

Ertrat über dieses Lob, sagte das Mädchen mit stolzem Lächeln:

„Wenn es nicht mehr ist? Dann sollen sie nur kommen. Ich will es mit den Beinen aufnehmen. Jetzt kommt erst das richtige Briefchen. Gdri nur, es ist noch nicht zu Ende.“

„Ach, Jan, damit Du es weißt, Du sollst und nur schnell Nachricht geben.“

„Der Klee ist schlecht ausgefallen durch die schlechte Saat, und obendrein, weil er unter Frost gelitten hat; aber unser Anbiederer lacht einen an, wenn man ihn anschaut: so zart wie Butter. Und dem Getreide hat die Hitze etwas geschadet; aber doch hat unser lieber Herrgott uns gesegnet mit schönem Buchweizen und vielen Frühkartoffeln. Und Champagner hat sich mit einem Mädchen aus Paderborn verheiratet, das schließt, aber sie bringt ihm ordentlich was mit. — Jan Sus, der Steinweg, ist vom Dach des Brant's in unsern alten Schind auf den Rücken gefallen, und der arme Schind liegt auf den Tod.“

Das Mädchen schloß. (Fortsetzung folgt.)

Der Rekrut

Erzählung von Hendrik Conscience

„Sehe erst einmal seinen Namen oben auf das Papier,“ sagte der Großvater.

„Welchen Namen? Braams?“

„Beleihe nicht: Jan!“

„Ihr habt recht, Vater,“ sagte die Jungfrau. „Sch Weg, Pantofeln; nimm deine Arme vom Tisch. Und Ihr, Mutter, rückt ein wenig ab; sonst werdet Ihr mich sicher stoßen.“

„Sie legte die Feder aufs Papier, und während sie sich den Platz zum Schreiben ausuchte, nannte sie mit leiser Stimme den Namen des fernem Freundes.“

Jans Mutter stand plötzlich auf und ergriß die Hand der Jungfrau:

„Warte eben, Eren,“ sagte sie, „meinst du nicht auch, daß Jan allein nicht gut ist! So kurz und abgedroschen! Da muß etwas dabei stehen. Weißt du nicht lieber setzen „teurer Sohn“ oder „liebes Kind“?“

„Nein, das will ich auch nicht schreiben,“ murkte Eren verdrüsslich. „Kann ich denn an Jan schreiben, als ob ich seine Mutter wäre?“

„Aber, was sollst du sonst schreiben?“

Eine leichte Schamröte stieg der Jungfrau in die Wangen, während sie antwortete: „Schreiben wir doch „lieber Freund“! Findet ihr nicht, daß das noch das Schönste von allem ist?“

„Nein, das will ich nun auch nicht,“ sagte die Mutter, „dann noch lieber kurz Jan.“

„Besten Jan?“ fragte die Jungfrau.

„Ja, das ist gut,“ antworteten die andern gleichzeitig, ganz erfreut über die Lösung des lästigen Rätsels.

„Also, dann bleibst nun einmal alle miteinander vom Tische weg,“ rief die Jungfrau, „und holtet mir Pantofeln vom Belde, damit er mich nicht stößt.“

Eren hatte nun schon eine ganze Weile tiefatmend und schweigend gearbeitet. Der Großvater leuchte und hustete; die Frauen schwiegen und wagten nicht zu muskeln; das Erbbrüchen unterließ sich damit, den Finger in die Linie zu stecken und sein Verächeln mit schwarzen Flecken zu besupfen.

Als nach einer Weile die erste Reihe voll großer Buchstaben bestand, unterbrach das Mädchen seine Arbeit und las dann mit lauter Stimme:

„Besten Jan! Wie steht es mit Eurer Gesundheit?“

„So ist es gut,“ sprach die Mutter, „schreib nun, daß wir allesamt gesund sind, Menschen und Vieh, und daß wir ihm einen guten Tag wünschen.“

Eren begann sich einen Augenblick und fuhr dann fort zu schreiben. Darauf las sie:

„Gottlob sind wir allesamt noch gesund, und der Ochs und die Kuh auch, außer Großvater, der krank ist; und wir wünschen Euch allesamt einen guten Tag.“

„Aber, lieber Himmel,“ rief ihre Mutter, „Eren! Kind, wo hast du das gelernt? Der Küster ...“

„Spricht mich nicht an,“ fiel ihr das Mädchen in die Rede, „sonst bringt ihr mich heraus. Jetzt fühle ich, daß es gehen wird.“

Eine halbe Stunde lang herrschte die tiefste Stille. Die Arbeit schien leichter voranzugehen; denn die Jungfrau lächelte dann und wann beim Schreiben. Die einzige Störung verursachte ihr Pantofeln, der nun alle fünf Finger gleichzeitig in die Linie gesteckt und seinen ganzen Arm schwarz bemalt hatte. Schon zehnmal hatte Eren das Täschchen von der einen Seite des Tisches auf die andre gestellt; aber das Mädchen war so auf die Linie verlesen, daß man es nicht davon abhalten konnte.

Inmerhin, die beiden ersten Blätter des Papiers füllten sich mit Buchstaben bis untenhin. Auf das Drängen der Frauen gab Eren mit einem gewissen Hochgefühl eine Vorlesung ihres Entwurfes, der also lautete:

„Besten Jan!

„Wie steht es mit Eurer Gesundheit? Gottlob sind wir allesamt noch gesund, und der Ochs und die Kuh auch, außer Großvater, der krank ist; und wie wünschen Euch allesamt einen guten Tag. Es sind schon sechs Monate, daß wir von Euch nichts mehr gehört haben. Laßt uns also einmal wissen, ob Ihr noch lebt. Es ist doch schlecht von Euch, daß Ihr uns nun vergeht, uns, die wir Euch so lieb haben, daß Eure Mutter den ganzen Tag von Euch spricht und ich nachts immer von Euch träume: daß Ihr unglücklich seid, und daß ich immer Eure Stimme im Ohre rufen höre: Eren, Eren;“

90 auf 100 bei den Wohlhabenden, 68 auf 100 bei den Armen...

Eine weitere Bestätigung dieser Erscheinung liefert schon der in Paris erscheinende Quotidien...

Die Erklärung dieser Unterschiedlichkeit des Todes ist schwer zu erörtern...

Es muß hervorgehoben werden, daß diese Aufzeichnungen aus Ländern mit gesunder Luft stammen...

Scheß als Zahlungsmittel

Der Ortsausschuß Dresden des V. D. G. V. (Gewerkschafts-Lokal) hat an Bürgermeister Dr. Ritz folgendes Schreiben gesandt:

Um der gegenwärtigen Zahlungsmittelnot zu begegnen, ist die Industrie in den letzten Wochen dazu übergegangen...

Wir bitten den Herrn Bürgermeister, umgeben bei der Handels- und Gewerbetreibenden dahin vorstellig zu werden...

Gemüse

Aus Sieckhoff-Cheffs Berichtet eine kleine Vorsetzung: Große Mengen Gemüse kommen jetzt aus den böhmischen Gärtnereien auf den Markt...

Der Lieberfall auf den Gastwirt

Gemeinschaftliche räuberische Erpressung begannen die Arbeiter Paul Gustav Schwibb, Friedrich Ernst Perle und Heinrich Otto Rood...

Ein ungetreuer Kutscher

Der aus Amdam gebürtige Landwirt und Oberleutnant a. D. Walter Ludwig Otto hat sich während seiner Stellung als verantwortlicher Betriebsleiter (Dienstbezeichnung Kutscher) im staatlichen Remontedepotgut Döllitz...

V. S. P. D. Groß-Dresden

Sonntag den 11. August 1923, abends 8 Uhr, im Gewerbehaus

Bebel-Gedächtnisfeier

Mitwirkende: Hermann Wendel, Frankfurt a. M., Bruno Decarli, Sächsisches Staatsoper, Philharmonisches Orchester.

Eintrittskarten zu 15 000 M. an der Kasse.

habt und diese durch Absagen von Verkaufserlöse der Kälber ausgleichen wollen...

Die Dresdner Arbeitgeber der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung) berechnet sich laut Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden...

Die städtischen Geschäftsstellen und Ämter bleiben Sonnabend den 11. August, am Verfassungstag, geschlossen.

Kirche und Verfassungstag. Die evangelische Kirche hatte bisher, wenigstens in Sachsen, den Verfassungstag ignoriert...

Die städtischen Kleinhändler und Hinterbuben von Reichen können am 10. August 1923 die am 1. August verfallenen realen Verträge bei der Stadtkasse 2, Neues Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer 100/82 in Empfang nehmen.

Verleumdungsvorfälle. Bei der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt tritt Montag den 13. August ein neuer Jahrsplan in Kraft...

Städtische Bühnen und Lesehalle. In einigen Tagen, am 13. August, werden die namentlich im ersten Obergeschloß des neuen Stadthauses an der Theaterstraße befindlichen großen Lesehalle der städtischen Bühnen und Lesehalle wieder eröffnet...

Kriegervorfälle. Vor einigen Tagen gab das Bezirksamt in einer Zeitungsbekanntmachung bekannt, daß es an die Jagdrentenempfänger...

Deutschbühnliche Schmierereien. Seit reichlich 5 Tagen kann man an zahlreichen Stellen der Stadt, besonders in der Johannstadt, von nationalitätlichen Wunden mit falschen Kreuzen bemalte Bürgersteige und Häuser sehen...

Verkaufte Einbrecherbande. Eine sehr umfangreiche Untersuchungsjahre richtete sich gegen die Handlungsgehilfen Friedrich Otto Popitz und Franz Bruno Winkler...

Einbrecher festgenommen. Von der Polizei wurden sechs 20-jährige Deutschen, sämtlich in der Hohenzollernstraße wohnhaft, wegen verschiedener Einbrüche und Diebstehlen festgenommen...

Unbekannter Täter. Auf Niederlommagischer Platz ist am 7. August die Leiche eines circa 50- bis 55-jährigen unbekanntes Mannes...

Ammer der am 5. August am Elbufer auf Reiblicher Bier gefundener Leichensache sein. Achtung, Arbeiter-Sängerbund! Bezirk Dresden...

Aus dem Parteileben

4., 5. und 6. Unterbezirk

Sonntag den 12. August, vormittags 8 1/2 Uhr, im Kristallpalast, Dresden-L., Schäferstr. 45, wichtige Versammlung aller Parteifunktionäre und Betriebsvertrauensleute...

Da im gleichen Saale am Nachmittag Lang stattfindet und der Saal zeitig geräumt werden muß, beginnt die Versammlung pünktlich 8 1/2 Uhr...

4. Unterbezirk

Dresden-L., Gruppe 1, 3 und 5. Sitzung am Freitag 11. mit Rücksicht auf die Bebel-Gedächtnisfeier am Sonnabend aus...

Gruppe 2. Freitag, 8 Uhr, Kurfürstentor Gruppenführung: Vortrag des Genossen Sommer über August Bebel.

Gruppe 4. Freitag, 8 Uhr, im Restaurant Laubert Gruppenführung: Vortrag des Genossen Heiß über Lebenserenernung.

Gruppe 6. Freitag, 8 Uhr, im Restaurant Königswald Gruppenführung: Vortrag des Genossen Finsterbusch über August Bebel.

Bezirk Trachenberge. Freitag, 8 Uhr, im Verahmetanische Mitglieder-Versammlung: Bericht aus der Stadtdirektion...

Bezirk Riesa. Freitag, 8 Uhr, in Riebers Restaurant Mitglieder-Versammlung: Vortrag des Genossen Ritz, M. d. L. über: Die Arbeiten des Landtages.

Bezirk Meitz. Freitag, 7 1/2 Uhr, im Goldenen Lamm Mitglieder-Versammlung: Bericht des Genossen Leuthold aus der Stadtdirektion...

Bezirk Meitz, Riesa, Trachenberge. Unter August Bebel-Gedächtnisfeier findet Montag den 13. August im Goldenen Lamm, Leipziger Straße, statt...

Die Genossinnen sind ganz besonders eingeladen.

6. Unterbezirk

Gruppe Cotta. Sonnabend den 11. August, Abend 8 Uhr, nach dem Gasthof Rühlmann, Trachant abends 6 1/2 Uhr, Ausgangs-Appell, 1. Obergeschoss. Karten bei den Vortragenden...

Jungsozialisten, Naumburg-Wölfnitz. Morgen Freitag den 10. August fällt der Gruppenabend aus. Dafür zahlreiche Beteiligung am Sonnabend an der Verfassungsfest.

Strießen, Gruppe 2. Freitag den 10. August, abends 7 1/2 Uhr. Mitglieder-Versammlung im Restaurant Wurfberg...

Gruppe Schmied. Freitag den 10. August, abends 8 Uhr, im Bad zur Erholung wichtige Mitglieder-Versammlung...

Fräulein-Gruppe Cotta und Aug. Montag, abends 8 Uhr, in der Volkshalle zu Cottastraße 17 abends 8 Uhr...

Briefkasten

P. S. Der Dollar stand im Februar 1910 auf ungefähr 10 Mark.

Sie können gegen die Frau nur auf Räumung der Wohnung beim Amtsgericht klagen, wenn sie nicht freiwillig auszieht...

Wettervorhersage für den 10. August

Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte: Fortdauer des warmen, vorwiegend heiteren Wetters.

Neustädter Schauspielhaus

Täglich 8 Uhr. Rosenöffnung 6 1/2, 11 1/2. Zum ersten Male für Groß-Dresden: Der erste Kreuzzug

Die Befreiung Jerusalems unter Gottfried von Bouillon nach dem gewaltigen Spas von Torquato Tasso. Regie: Guazzoni Rom, Regisseur des Belshazzar „Quo vadis?“

Dann: Calanovas einzige und wahre Liebe. Infolge der zwei großen Filmwerke kann täglich nur eine Aufführung stattfinden.

Die Werkzeuge des Marschalls Foch

Unter dieser Überschrift beleuchtet die Wiener Arbeiterzeitung die Bündnisverhandlungen, die gegenwärtig zwischen den deutschen Rechts- und Linkssozialisten im Gange sind. Unser Wiener Vorbild steht diesen Dingen mit mehr Entschiedenheit und darum auch mit einer Objektivität gegenüber, die für deutsche Parteiblätter seltener ist. Es wird darum unsere Leser und sollte vor allem die kommunistischen Arbeiter interessieren, was das Zentralorgan der österreichischen Sozialdemokratie zu der angestrebten völkisch-kommunistischen Einheitsfront zu sagen hat.

Der Berliner kommunistische Verlag „Nova“ veröffentlicht in einem Heft die Dokumente über die neueste Wendung der kommunistischen Politik in Deutschland. (Schlageter. Eine Auseinandersetzung. Karl Kadek. — P. Fröhlich. — Graf Ernst Reventlow. — W. Müller von den Bruck.) Man sieht, es ist ein erlesene, ja eine vornehme Gesellschaft; eine Versuche der kommunistischen Internationale und der Koytel des U-Bootkrieges, der große Parolenstreik gegen den Faschismus und die Theoretiker der völkischen Bewegung in Deutschland um eine Tafelrunde versammelt. Der Genius loci, der Geist der vornehmen Gesellschaft, krebt auf alle Auseinandersetzungen ab: die Herren, die sonst den politischen Kampf in dem rüdesten Ton zu führen pflegen und die, insbesondere wenn es sich um Sozialdemokraten handelt, ihren Wortschatz der politischen Gasse entnehmen, unterhalten sich im Tone der auserlesenen Höflichkeit. Niemand haben sich Kommunisten einer solch würdigen und abhaltenden Rede befleißigt als jetzt, da sie sich den Deutschvölkischen anzubiedern suchen. Die Artikel des Grafen Reventlow und des Herrn Müller von den Bruck erschienen noch in deutschvölkischen Zeitungen und beschäftigen sich mit Kadeks Rede über Schlageter und die Möglichkeiten einer Einheitsfront zwischen deutschen Kommunisten und Faschisten. Seit der Veröffentlichung der zum Massenvertrieb bestimmten Broschüre hat sich aber die Intimität weiter entwickelt: Graf Reventlow ist schon bei der Berliner Roten Fahne zu Gast gewesen und bald werden vielleicht die feindseligen Brüder gemeinsam gegen die demokratische Republik von einer Tribüne sprechen.

Faschisten und Kommunisten ist der Haß gegen Demokratie und Republik gemeinsam. Beide sehen, zwar aus entgegengesetzten Gründen, in dem französischen Imperialismus ihren Todfeind, und beide spekulieren auf die verwirrenden und demoralisierenden Wirkungen der Not, der die Waffen des arbeitenden Volkes preisgegeben sind. Der Krieg gegen Frankreich — das ist der letzte, unausgesprochene Gedanke der Militäristen, die sich, mit Hakenkreuz und Sowjetstern geschmückt, zusammengefunden haben.

Das deutsche Volk, und vor allem die deutsche Arbeiterklasse, muß, wenn sie nicht in noch größeres Unglück geraten will, alles Mut und moralische Widerstandsfähigkeit gegenüber diesen Vorkräusen von rechts und links bewahren. Denn hinter all den Phrasen der Rechts- und

Linkssozialisten stehen entsetzliche Dinge. Hinter der Fassade der Kadek und Reventlow steht die vorübergehende Diktatur der Deutschvölkischen und Kommunisten mit der Aussicht auf einen Krieg gegen die stärkste Militärmacht der Welt, und sehr bald würde die Diktatur der Kadek und Reventlow durch die des Marschalls Foch abgelöst werden, mit der sich die deutschen Kapitalisten und Junker rasch verständigen würden. Ist die Lebensmittellage schon heute unerträglich, wie würde sie erst in einem vom Bürgerkrieg geseligen, vom feindlichen Ausland blockierten Deutschland werden? Verlangt das Ausland schon heute dem von der Not geprüften Deutschland Hilfe, wie würde es dann, wenn die Diktatur mit dem Janusgesicht der Hohenzollern und Lenin ausgerichtet würde?

Sie, Graf Reventlow — schreibt Paul Fröhlich — meinen, die nationalsozialistische Welle sei vorbei. Neben mir nicht darüber. Aber Sie beklagen noch heute die verpasste Gelegenheit von 1920. Glauben Sie, daß diese Gelegenheit für immer vorbei ist? Damals handelte es sich um Polen. Aber heute ist Deutschland eingekreist von Frankreich und seinen Vasallen. Damals handelte es sich um Oberschlesien. Aber heute geht es um ganz Deutschland. Damals war Ihnen die russische Hilfe willkommen. Was hat sich geändert? ... Sowjetrußland ist der natürliche Verbündete gegen den Imperialismus der Entente. Auf Sowjetrußland ist das deutsche Volk angewiesen, solange es unter fremder Vormundschaft steht, solange es den modernen Großkampfwaffen nur die Leiber eines geschundenen Volkes entgegenstellen kann. Sowjetrußland hat für ein solches Bündnis nur eine Bedingung zu stellen, diese aber unbedingt: Sowjetrußland wird kein Deutschland unterstützen, das seine Arbeiterklasse feindet und unterdrückt. ... Sie sagen, Graf Reventlow: Wir Sozialisten sind ohne Vorurteile, wir nehmen Bestand an, wonach er sich bietet. Wir auch.

Nun, die Geschichte der Revolutionen hat auch über diese Gedankenjänge und Erwartungen ein durch Tatsachen gestütztes Urteil gesprochen. Finnland war der unmittelbare Nachbar Sowjetrußlands auch damals, als die sinnlichen Arbeiter, durch solche Ermutigungen verführt, ihre Diktatur ausgerichtet, als sie der Fesselung und der Unterdrückung der Arbeiter nach den Kadekschen Rezepten ein Ende gesetzt hatten. Die deutschvölkischen Führer, die in dem Generalstab des Generals von der Goltz damals gedient hatten, könnten ihren heutigen Zeitgenossen einiges darüber erzählen, welches Ende diese „Befreiung und Entfesselung“ der finnischen Arbeiterklasse genommen hatte. Oder glauben etwa die Kadek und Fröhlich, daß der heutige Militarismus Frankreichs schwächer und sozial glimpflicher ist, als es die deutsche kaiserliche Armee war? Die ungarische Arbeiterklasse hatte am 21. März 1919 ihre nationalsozialistische Diktatur errichtet und gleichzeitig ein bewaffnetes Bündnis mit Sowjetrußland proklamiert. Gerade heute kommt die Nachricht aus Bukarest, daß in der rumänischen Hauptstadt mit großem Pomp die vierte Wiedertehr des Jahresfestes be-

gangen wurde, an dem der General Marbureanu an der Spitze der Bojarenarmee in die Hauptstadt des ehemaligen Sowjetrußlands eingezogen ist. Dabei stand zwischen dem Kleinstaat, dessen Armee die Galgen Sorthos errichten half, und zwischen Sowjetrußland kein geographisches, kein militärisches Hindernis. Seitdem Sowjetrußland auch seine militärische Rüstung vervollständigt, so liegen die großen und kleinen Militärstaaten diese Zeit auch nicht totlos in dieser Beziehung verstreuen. Seit sich die Weltstellung Sowjetrußlands seitdem gebessert, so ist die Reaktion, wenn man sich der kommunistischen Darstellung glauben kann, auch nicht sehr geschwächt worden. Gaben damals die Weststaaten ihre Demobilisationskrisis noch nicht überwunden, standen die Massen in allen Ländern damals unter dem Eindruck der revolutionären Erhebungen, war die Bourgeoisie noch überall eingeschüchtert: so zeigt heute die Welt ein ganz anderes Angesicht, und die innere Erstarkung Sowjetrußlands, die ja an sich sehr problematisch ist, wird vielfach durch die Konsolidierung der Macht der bürgerlichen Klasse mehr als aufgewogen.

Statt der Schlageter-Verhimmelung sollte die deutsche Arbeiterklasse auf die Stelle aus dem zweiten Band der Memoiren Wilsons hingewiesen werden. Darin wird berichtet, daß der amerikanische General Willß offen die Vermutung ausgesprochen habe:

„daß die französischen Militärs Ungarn absichtlich in den Bolschewismus getrieben hätten, um auf diese Weise militärische Aktionen und militärische Anmachungen erzwingen zu können. Nur wenige wissen, wie dicht ganz Europa zu jener Zeit davon stand, in einen neuen und noch id. kühleren Krieg verstrickt zu werden.“

Während die Kadek und Reventlow von nationalisierender Erhebung und sozialer Befreiung sprechen, wissen sie nicht, daß ein künftiges Memoirenwerk darüber zu berichten wissen wird, wie die französischen Militärs nur auf den Augenblick gewartet haben, um Deutschland absichtlich in den Bolschewismus zu treiben und dadurch ihren weitgehenden Plänen die Verwirklichung zu ermöglichen. Die Kadek und Reventlow, die den französischen Militarismus gewiß aufrichtig hassen, arbeiten heute für die weitsehenden Pläne des französischen Generalstabs. Sie hoffen, daß es dennoch gelingen wird, einen nationalsozialistisch-kommunistischen Bund zu schließen, aber sie sind nicht mehr denn Werkzeuge und Verbündete des französischen Generalstabs!

„Fabrol“ geg. alle Nervenerschöpfungen, Krämpfe usw. Vielf. bewährt. Aerial, vorzögl. begutachtet. Haupt-Niederlagen: Hofapotheke, Dresden-A., Johannessapotheko, Dippoldswalder Platz 2.

Schuhbedarfsartikel- und Lederhandlung Dresden-A., Jacobs, Ecke Augustburger Straße empfiehlt zu wieder sehr ähnlichen Preisen im Ausschnitt feine echte Kernledersohlen nach mitgebrachten Modellen, wodurch noch besonders verblüht. 10/23

Empfehlenswerte Dresdner Firmen sowie Großhandel und Industrie

Wäsche — preiswert
F.A. Horn, Ferdinandstr. 3

E. W. Starke
Leinen und Wäsche
An der Kreuzkirche 1b

Aug. F. Zimmermann
Dresden-A., Trompeterstraße 7
Herrngarderobe in reicher Auswahl
Tadellos Sitze — Nur gute Qualität
Preise zeitgemäß außerordentlich billig

Wilhelm Kaufmann Textilwerke
Zentralverwaltung Dresden Bismarckplatz 1
(Wilhelm Kaufmann-Haus)
„Wekate“-Strick-, Stopf- und Häkelgarne
Imitatgarne, Strumpfgarne in Louisiana und Mako
Louisiana- und Mako-Zwirne
Fabrikhandtücher, Scheuertücher, Gärtli-Teppiche
und Läufer

Perl & Sohn
Konfektion, Arbeiterbekleidung und Schuhwaren-Großhandlung
Palmstrasse 13 — Telefon 26 644

Herm. Mühlberg
Wallstraße Webgasse Scheffelstraße
Erstes Mode- und Ausstattungshaus
Strümpfe / Trikotagen / Sportgeräte

Posner & Co.
Prager Straße 32
Herren- und Damenschneiderei
Pelze

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Ohne Gewähr! B (Musterschutz.)
Abfahrtszeiten:
Dresden-Possendorf: 7.01, 10.35, 2.05, 5.05, 9.10 (auß. L. u. Mittw.), 10.55 (Feiertags und Mittwochs).
Dresden-Geising-Altendorf: 8.23 (w. 5.40), 10.35, 2.12, 7.52.
Dresden-Kipsdorf: 5.50, 9.42, 1.14, 4.41, 7.22 (w. auß. Mittw.), 11.32 (L. auch Mittwochs).
Dresden-Gottschuba: 6.17, 1.11, 4.40, 7.52 (tagl., außer Mittw.), 10.30 (nur Mittwochs).
Dresden-Frauenstein: 6.20, 11.52, 9.20.
Dresden-Dörrröhrdorf-Neustadt (Sa.): 4.03 (w.), 8.07, 10.25, 2.05, 6.40 (w. b. Dörrröhrd.), 8.05 (p. f. u. n. b. m. Sept.), 7.44, 10.30 (n. L. Mittwochs u. am letzt. W. jed. W.).
Dresden-Radebeul-Radeburg: 6.25, 8.42 (L. b. Moritzburg-E.), 11.50, 2.15, 5.50 (w.), 7.35 (L.), 10.33.
Dresden-Wilsdruff-Nossen: 5.50, 9.42, 1.14 (b. Wilsdr.), 3.12, 4.41 (b. Wilsdruff, L. b. Mohorn), 6.23 (w. b. Mohorn), 11.12 b. Wilsdruff.

Tapeten
Otto Rühl Nachf.
G. Richard Arnold
Dresden-A., Wilsdr. 3
an Postplatz
Telephon 26078

Walter Seitz & Co.
Dresden, Wettinerstraße 15
Möbel- und Warenkredithaus

Hermann Zschau
Trompeterstrasse 9
Eisenwaren, Werkzeuge
Haus- u. Küchengeräte

Textilwerke Albert Fuhlrott
Dresden-A., Palmstrasse 1
— Mechanische —
Baumwollweberei
— Spezialität: —
Hemden-Zephyr

Dresdner Schürzenfabrik
Nur en gros! Schürzen — Damenwäsche Nur en gros!
Hopf & Feilgenhauer, Dresden-A.

Seidenhaus Carl Schneider
Dresden, Altmarkt 8.

Max Hinselmann
Putz- und Modewaren
Dresden Prager Straße 29

in althergebrachter
Schönheitsmitten
mit Süßmandel
Cosmos-Seife
Dresden

VORWÄRTS
Konsumverein „Vorwärts“
für Dresden und Umgegend, eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
143 Verteilungsstellen | Abteilung Sparkasse
2 Großbäckereien | 20 000 sparende Mitglieder
19 Kraftwagen mit Anhänger | 500 Millionen Spareinlagen
56 Hausgrundstücke | Verzinsung mit 12, 15 u. 20 %